Die Rundschau.

Zur gefl. Beachtung!

Die Redaktion dieses Blattes ist gewissenhaft bestrebt, ohne Rücksicht auf etwa'ge Verschiedenheiten in den Gemeinden aus allen mennonitischen Kreisen Nachrichten zu bringen und ladet daher nach allen Seiten zur Mitarbeit ein. Wir haben bereits zahlreiche Correspondenten angenommen, doch von einigen mennonitischen Plätzen fehlt es uns noch daran.

Die „Rundschau“ wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Naperville, *Illinois*.

Die Rundschau.

Wöchentliche Ausgabe.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

4. Jahrgang | Elkhart, Ind., 14. November 1883. | Nummer 46.

Correspondenzen.

Amerika.

Nebraska. Bradshaw, York Co., 1. Nov. Gottes Wege sind nicht unsere Wege und Gottes Gedanken nicht unsere, so ging es auch unsern Geschwistern Bernhard Regieren, fr. Klippenfeld, Rßl. Der l. Bruder erkrankte nämlich am Typhusfieber und erlag demselben nach 17tägiger harter Krankheit, während auch seine beiden Söhne Johann und Heinrich hart darnieder liegen; doch ersterer bessert schon. Der Herr möchte die so schwer betroffene Familie trösten. Das Begräbniß des Br. Bernhard Regier soll morgen am 2. November stattfinden. — Das Wetter ist oft regnerisch, deßhalb steht auch noch viel Getreide in Schobern. Der Getreidepreis ist: Weizen 62 Cents, Gerste 30 bis 40, Hafer 15 Cents per Bushel. — Unsere Gemeinde (Menn. Brüdergemeinde) gedenkt am 11. Nov. ein Ernte-Dankfest zu feiern und am 12. und 13. soll die Bundeskonferenz stattfinden. Franz J. Wiens.

Minnesota. Bingham Lake, 29. Oktober. Das Wetter ist sozusagen noch die meiste Zeit schön und die Farmer sind fleißig am Pflügen; zwei mal ist schon Schnee gefallen und am 21. war die Erde ganz bedeckt, was anzeigt, daß der Winter vor der Thür ist. Der Ernteertrag ist in diesem Jahr Manchem über die Rechnung gestiegen, wohl hört man nicht, daß Jemand zu viel hat, aber doch mehr, als er gedacht, erhalten. Der himmlische Vater hat dies Jahr voll eingeschenkt, ob sich wohl Jeder vom bösen Wesen zum Guten kehrte und Gott die Ehre brächte. Sonntag am 28. war ein segensreicher Tag, wo wir hören durften, wie Gott Sünder nicht in Frieden läßt, bis sie sich ihm ergeben. Johann und Aganethe Gäde wurden auf ihr Bekenntniß durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen.

Ein Leser.

— Lamberton, Redwood Co., 1. November. Präriefeuer ist gegenwärtig das herrschende Element, welches die Aufmerksamkeit der Farmer auf sich zieht; dicke Rauchwolken verdunkeln den Tag, und lodernde Flammen erleuchten die Nacht. Gestern sahe ich wie bei starkem Nord-West Wind die Flammen eines Norwegers Heuhaufen erreichten und sammt Stall einäscherten, wobei auch sieben Kälber und fünf Schweine verbrannten. Das ist für einen Minnesota Farmer recht schwer, im November-Monat kein Heu ja sogar keinen Stall, aber recht viel Vieh zu haben. Einem Andern brannten vorgestern vier schöne Weizenschober nieder, auch im Städtchen Lamberton brach am selbigen Tage, in einem Hotelstall Feuer aus, und verbrannten drei Ställe. Was der lange kalte Frühling den Sommer verkürzen wollte, hat der Herbst mit seinen schönen Tagen wieder erstattet, und nicht mehr lange, so ist man mit Dreschen und Pflügen fertig. O dann kommt wieder die lange Winterzeit, wo unsere lieben Kleinen so schönen Schulunterricht genießen könnten, wenn wir dazu nur alles bereit hätten; wenn dann aber kein Schullehrer zu bekommen ist, wie dann? Die Zeit ist da, und immer schwerer fällt die Frage aufs Herz, der Kinder gedenkend, wo kriegen wir einen Lehrer her: Und wenn jetzt schon die deutsche Schule aufhört, was wird uns die Zukunft bringen? Nein wir können nicht aufgeben, denn für unsere Kinder bedeutet deutsche Schulbildung beinahe so viel als Aufrechterhaltung des Christenthums. Hiezu wäre aber eine Schule sehr nothwendig, wo zuerst Lehrer ausgebildet würden und ich hoffe, Gott wird geben, daß wir auch in diesem Fortschritte machen können. (In Kansas hat man schon einen schönen Anfang damit gemacht. Edr.) Hein. Quiring.

Kansas. Hillsboro, Marion Co., 1. Nov. Indem von unserm Besuche nach Minnesota schon in der frühern Rundschau gemeldet, will ich denn noch etwas hinzuthun und zwar erstlich, daß wir dort nicht so lange gewesen, als wir uns vorgenommen hatten und deßhalb manchen Freund nicht besuchen konnten; die Ursache war, daß meine l. Frau gleich vom ersten Tage an nicht recht wohl fühlte, und einen ganzen Tag gar das Bett hüten mußte, daher sehnte sie sich zurück, um mehr Ruhe zu haben. Mußten uns also begnügen, von mehreren Freunden nur zu hören und zu sehen, wo sie wohnten. Haben uns recht mitgefreut, daß sie dort in diesem Jahre so schöne Einnahme haben, und Einige sagten, die beiden letzten Jahre hätten so viel eingebracht, daß ein Mancher die drückende Schuld von den vorigen Jahren bezahlen konnte. Man meinte, es finge alles an besser zu gehen. Hiefür laßt uns dem l. Gott danken und wollen bedenken, daß uns Gottes Güte zur Buße leiten soll, denn ohne dieses wäre ja das größte Erdenglück nichts zu achten; der höchste Reichthum liegt doch darin, wenn ein Mensch jene köstliche Perle gefunden hat, von welcher der l. Heiland im Gleichniß spricht, damit man mit dem Blindgebornen sagen kann: „Eins aber weiß ich, daß ich blind war und bin nun sehend geworden.“ Bei dieser Gelegenheit bitte ich auch alle lieben Freunde in der alten Heimath, uns doch mit Briefen zu erfreuen, denn wir hören so gerne von dort, daher wird auch immer am ersten die liebe „Rundschau“ durchsucht, ob sie auch etwas aus Rußland berichtet. Wir grüßen die l. Eltern, Geschwister und alle l. Freunde in der Ferne herzlich und wünschen, daß wir uns Alle einst droben in der rechten Heimath wiedersehen könnten.

Peter Harms,
(Weidefeld.)

— 27. Oktober. Sonnabend und Sonntag am 20. und 21. Oktober wurde in der Gemeinde zu Gnadenau das Ernte- und Dankfest gefeiert, und indem auch ich die mehrste Zeit dort gegenwärtig war und mich gestärkt fühlte im geistlichen Leben, so fiel es mir ein, ob ein paar Bemerkungen darüber auch möchte den Lesern der „Rundschau“ willkommen sein. Sonnabend Morgens als ich hinkam war schon eine ziemliche Anzahl versammelt; mehrere Personen erzählten was für Wege der Herr hatte mit ihnen gehen müssen, um sie ihr Sündenelend recht erkennen zu lassen, und sie zum wahren Leben in Gott zu bringen. Um 10 Uhr begann die Predigt zu einer großen Versammlung. Zuerst hielt Br. Johann Harder eine Einleitungsrede ohne einen besonderen Text. Darnach predigte Br. Heinrich Wiebe über Hab. 2, 1—4; sein Hauptthema war, daß wir sollten auf unserer Hut stehen, auf daß nicht der vom Herrn empfangene Segen uns möchte zum Unsegen werden, und die vielen Seelenfeinde uns nicht überwinden möchten, sondern wir in der Wachsamkeit und im Gebet beharren möchten bis ans Ende, um dereinst als Sieger und Ueberwinder die Krone des ewigen Lebens zu empfangen. Darauf redete Br. Abr. Klaaßen über 1 Joh. 3, 1—18. Sein Thema war Liebe zu Gott und den Menschen. Jetzt wurden wir eingeladen zum Mittagessen. Während des Essens wurden jedesmal Reden gehalten, welche zur Aufmunterung und Glaubensstärkung dienten. Nach dem Essen hielt das erste Br. Jesse Engel (von den sogenannten Riverbrüdern) eine Ansprache über Ebr. 13, 13, worin er ernstlich suchte das Leiden Jesu darzustellen. Darauf hielt Br. Peter Fast aus Nebraska eine Rede über 2 Petri 3, 9—15, worin er uns aufmunterte uns recht vorzubereiten zur Ewigkeit. Darauf erzählten noch mehrere Personen von den Erfahrungen in ihrem Glaubensleben, worunter auch Zwei bekannten, daß sie in einen Circus gerathen und wie sie da waren überzeugt worden durch den Geist in ihrem Gewissen, daß wenn der Herr gerade zu der Zeit zum Gericht käme, Er sie doch wohl wurde von sich weisen als solche, die Ihn verlassen und an der Lustbarkeit der Welt ihr Vergnügen hätten. Sie gelobten Gott und der Gemeine, nie wieder auf solchem Platze sich zu beweisen. Nach dem Abendessen las Aeltester Jakob Klaaßen die Leidensgeschichte des Heilandes aus Matth. und redete darüber etwas, und Br. Ed. Löppke redete über Luk. 22, 43, wobei er ausführlich die Leiden Jesu darstellte. Darnach sprach Br. Joh. Harder über 1 Kor. 11, 23—32, worin er dringend zur Selbstprüfung aufmunterte. Nach diesem erneuerte die Gemeine den Bund der Liebe und des Friedens durch Hand und Kuß, zum Zeichen, daß sie in Liebe und Frieden ständen; worauf das Gedächtnißmahl der Leiden Jesu, und anschließend auch die Fußwaschung unterhalten wurden. Sonntag wurde ebenso zur Ehre Gottes verwendet. Das erste predigte Aeltester Jacob Wiebe über Matth. 11, 28—30; er munterte auf, das Joch Jesu aufzunehmen und von Ihm zu lernen Sanftmuth und Demuth. Hierauf redete Br. Jakob Engel (auch von den Riverbrüdern) über Offb. Joh. 22, 17, mit Anschluß an den vorigen Text; er klagte über das Schwinden der Demuth unter Kindern Gottes und lud ein zu Jesu. Den Schluß der Vormittags-Andacht machte wieder Br. Jesse Engel mit einer Rede über 5 Mose 33, 5. Nachmittags redeten Br. Heinrich Wiebe über Matth. 28, 19 und Br. Joh. Harder über Epheser 3, 1—12, worin sie uns die Nothwendigkeit der Mission wichtig machten. Hierauf erzählten wieder mehrere von ihrem Seelenzustande. Trotz des starken Regens und der dicken Finsterniß blieb nach dem Abendessen auch noch eine ziemliche Anzahl beisammen, allwo noch mehreres über Mission unter den Heiden gesprochen wurde, und viele erzählten, wie sie von der Finsterniß zum wunderbaren Lichte gekommen waren. Möchte Gott Gnade geben, daß der Segen dieser Tage möchte ein bleibender sein für die Ewigkeit.

Ein Leser der „Rundschau.“

Europa.

Rußland. Jekaterinoslawsches Govornement Wiesenfeldt, 29 September. Weil wir bereits die „Rundschau“ ein Jahr lesen und so manches darin finden, was sich Freunde und Bekannte zusenden, so möchte ich auch von uns mal etwas hören lassen und zwar besonders, weil wir von unsern Freunden in Amerika keine Nachricht mehr erhalten, nämlich von Peter Kröker, Gerh. Kröker, Aron Dyken in McPherson, Kansas; sie haben ganz aufgehört zu schreiben, was uns viel Bedenken macht. Es sind jetzt schon zwei Jahre, daß wir keine Nachricht mehr erhalten, außer daß wir in der Rundschau gelesen, daß Gerh. Kröker, Sohn des Gerhard Kröker gestorben ist. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich doch mal wieder aus Amerika einer unserer Freunde hören ließe, entweder brieflich oder durch dieses Blatt.

Wir haben, nachdem wir 18 Jahre auf Rosenhof gewohnt, auf Wiesenfeldt angesiedelt und wohnen jetzt im Dorfe auf eigenem Lande. — Die Ernte ist auf Wiesenfeldt nur etwas geringe ausgefallen, denn es war ziemlich trocken. Geregnet hat es den Sommer über nur zwei Mal. Von Diebstahl muß ich berichten, daß derselbe bei uns bald nicht mehr etwas Neues ist, denn es ist bald bei Diesem, bald bei Jenem etwas gestohlen, nämlich Getreide, Pferde, Schafe und Wagen. Vor drei Tagen sind in Kleinfeld sechs Pferde gestohlen, während unser Nachbar Franz Dyk im vorigen Herbste um einen Wagen beraubt wurde. Diesen aber haben wir diese Woche in Pawlograd bei einem Muschik (Bauer) gefunden. Bei Gerhard Petkers wurden nicht längst drei Tschetwert Leinsamen aus der Scheune gestohlen, die Diebe sind aber entdeckt worden und haben 56 Rubel bezahlen müssen. Solche Vorfälle wären noch mehr zu erwähnen. Uns ist bisher noch nichts abhanden gekommen. Das Vieh ist sehr billig: ein schönes Paar Ochsen 100 Rubel, ein gutes russisches Pferd 20—30 Rubel. Der Getreidepreis ist: Weizen 11—12, Roggen 7, Gerste 5—6 R., Leinsamen 13 Rbl. per Tschtw. Hirse ist sehr wenig und preist schon 10 Rbl. per Tscht. Hafer 3½ Rbl. per Tschetw.

Peter Perk.

Nachschrift. Hier noch unsere Adresse, wenn sie Jemand verlangt:

Via England. W stanzu Saizewo
L. S. Schelesnaja doroga
Jekaterinoslawski Guberni
Peter Perk
sel. Wiesenfeld, South Russia.

— Gnadenheim, den 4. Oktober. Die „Rundschau“ brachte seiner Zeit ihren werthen Lesern schon die Nachricht, daß die Menn. Brüdergemeine an der Molotschna im Begriffe sei, in Rückenau ein neues, geräumiges Bethaus zu bauen. Heute darf ich mit Freuden und Dank gegen unsern reichen Bundesgott berichten, daß dasselbe schon so weit fertig ist, daß wir es Sonntag den 2. Oktober dem Herrn, zu dessen Namensverherrlichung es dienen soll, weihen konnten. Die gesegneten Festtage sind vorüber, doch die schönen Erinnerungen an dieselben werden nicht sobald verschwunden sein. Reichlich ist der Same des Wortes Gottes ausgesät und wird gewiß nicht in allen Herzensäckern fruchtlos bleiben. Schon Sonnabend den 1. Oktober versammelte sich eine Anzahl von hiesigen und auswärtigen Geschwistern zur Vorfeier, welche zu Sonnabend bestimmt war. Nachmittags predigte zuerst Chr. Schmidt von Kuban in lebhafter Weise von der Erlösung durch Christum; sodann wurde eine Gebetsstunde anberaumt, welche Aeltester Dav. Schellenberg leitete. War schon Sonnabend unser neues Bethaus beinahe halb gefüllt, so erwies sich dasselbe Sonntags, als etwa 1500 Seelen sich einfanden, als viel zu klein, um Alle aufzuneh-

men. Wissend, daß eine spezielle Beschreibung der Feier dieses wichtigen Tages der „Rundschau" zu viel Raum kosten würde, berichte ich nur, daß der Tag von früh bis 10 Uhr Abends ausgebraucht wurde mit Singen, Beten und Predigen, so wohl in deutscher als russischer Sprache. Ein geübter gut vertretener Sängerchor suchte auch das Seinige zur Erhöhung der Feier beizutragen.

Unser Fest sollte dieses Mal mit dem Verlauf des Sonntags nicht endigen, sondern Montags wurde auch noch von mehreren Brüdern mit der Verkündigung des Evangeliums fortgefahren. Hoffen wir zu Gott, daß er sein Wort nach seiner Verheißung an Vieler Herzen segnen wird. Unser altes Versammlungshaus diente sämmtlichen Anwesenden in diesen drei Festtagen als Speisesaal. — Außer einem geräumigen, recht einladend aussehenden Versammlungshause haben wir jetzt auch einen geräumigen Hof in Folge dessen, daß der alte Stall ganz auf die Ostseite unserer Stelle gebracht worden ist und die Bäume entfernt wurden. Das Ganze gewinnt an Aussicht dadurch, daß es mit einem massiven Pfannenzaun umgeben ist. Viel Arbeit und viel Geld ist erforderlich gewesen, um den Bau auszuführen, doch Gott sei Dank für die Willigkeit und Opferfreudigkeit, mit der man gegeben hat, um Seinem Namen ein Haus zu bauen. Um etwa 50 Seelen hat sich unsere Gemeinschaft hier dieses Jahr vermehrt, die als lebendige Steine dem geistlichen Hause beigefügt worden sind.

Corresp.

Höflichkeit gegen Fremde.

Nach Beendigung des Gottesdienstes verließ eine feingekleidete Dame mit ihrer kleinen Tochter die Kirche. Das Kind grüßte ein sehr ärmlich und dürftig angezogenes Mädchen in einer freundlichen und dabei vertraulichen Weise. „Woher kennst du dieses Mädchen?" fragte die erstaunte Dame. „Nun, Mama, sie kam eines Tages in unsere Sonntagsschule. Weil unser Superintendent es uns anbefohlen hatte, gegen Jeden — namentlich aber gegen Fremde — höflich und freundlich zu sein, so ging ich ihr entgegen und wies ihr einen Platz neben dem meinigen an. So wurden wir miteinander bekannt. Sie kam von jetzt an jeden Sonntag wieder und brachte nach und nach auch ihre Geschwister und endlich auch ihre Eltern mit. Alle sind jetzt regelmäßige Besucher unserer Sonntagsschule und Kirche." — Das liebreiche Benehmen jenes Mädchens verdient sicherlich nicht allein von allen Sonntagschülern, sondern auch von allen erwachsenen Gemeindegliedern nachgeahmt zu werden. Durch Höflichkeit und Freundlichkeit gegen Fremde — mithin also auch gegen Arme und Dürftige — können gar Manche in die Sonntagschule und Kirche gebracht, und dann durch den Einfluß Beider für's Reich Gottes gewonnen werden.—[Sendbote.]

Ein milder Winter prophezeit.

Die westlichen Trapper und Jäger prophezeihen einen gelinden Winter, und zwar sind es verschiedene Naturbeobachtungen, namentlich solche aus der Thierwelt, die sie dazu veranlassen. Verschiedene Nager, die einen Winterschlaf halten, bauen sich zeitig ihr Nest in Höhlen unter der Erde, zwischen Felsen und in hohlen Baumstämmen und legen sich auch Wintervorräthe ein. Steht ein früher strenger Winter bevor, so sind sie schon im September fleißig an der Arbeit und die Beschaffenheit ihres Nestes, wie die Menge ihrer Vorräthe pflegt der zu erwartenden Wintertemperatur zu entsprechen. Im laufenden Herbst sollen die Thiere während des Septembers noch ganz unthätig geblieben sein, woraus mit Sicherheit zu schließen, daß der Winter erst spät eintritt und nicht streng sein wird. Als trefflicher Wetterprophet gilt auch der Sammelspecht, eine in Nord Amerika eigenthümliche Spechtart, der seinen Namen von seiner ökonomischen Lebensweise hat. Gegen Ende des Sommers beginnt er mit dem Einsammeln seiner Wintervorräthe. In die Rinde von Eichen und Fichten baut er etwa einen Zoll tiefe Löcher, die er dann mit Eicheln, Nüssen u. drgl. ausfüllt und sorgfältig verstopft. Im Spätherbst sind mitunter die Bäume dergestalt mit solchen Löchern versehen, daß es aussieht, als seien sie mit Bronzenägeln beschlagen. Dabei täuscht sich der Vogel niemals über die Güte der von ihnen gesammelten Vorräthe und wurmstichige Früchte werden von ihm sicherlich nicht eingelegt. Ehe der erste Schnee eintritt, pflegt der Vogel seine Magazine nicht zu berühren. Im laufenden Herbst, so versichert man, hat auch der Sammelspecht noch nicht viel an Wintervorräthe gedacht. (Was man auch von der Wetterkunde der Thiere denken mag — so viel, wie die Herren Vennor, Tice und Hayden, wissen sie auch davon.)

König Alphons und das Tischgebet.

Der König Alphons von Arragonien war ein frommer Mann und hielt auch an seinem Hofe auf gute, christliche Sitte. Darum schmerzte es ihn, als er erfuhr, daß seine Edelknaben sich ohne Gebet zu Tisch setzten und ohne Gebet wieder aufstanden. Wozu, hatten sie gesagt, sollen wir um das bitten, was wir schon haben, und weßhalb sollen wir Gott danken, da wir ja unser Brod vom Könige bekommen?

Eines Tages wurden sie Alle eingeladen, an des Königs eigener Tafel zu speisen, und sie fühlten sich nicht wenig durch eine solche Einladung geehrt. Als sie in den Saal traten, empfing sie der König freundlich, hieß sie an der Tafel Platz nehmen und unterließ diesmal auch das Tischgebet.

Während die Edelknaben zugriffen und sich die Speisen und den Wein wohl schmecken ließen, öffnete sich plötzlich die Thür und—so hatte es der König heimlich geordnet—ein alter, zerlumpter Bettler trat ein, der sich mir nichts der nichts an die Tafel setzte, das, was ihm gefiel auf den Teller füllte und mit Gier verzehrte. War er mit dem einen Gange fertig, so ging er zum zweiten über und benahm sich so, wie wenn ihm Alles gehör.

Die Edelknaben waren anfangs stumm vor Erstaunen über einen so unverschämten Menschen, der in Lumpen an die königliche Tafel kam, ohne auch nur den König anzusehen und ihn um einen Platz zu bitten. Sie waren so entrüstet, daß sie sich erhoben und den zerlumpten Mann aus dem Saale geworfen haben würden, wenn Alphons ihnen nicht Ruhe geboten hätte.

Endlich war der Alte gesättigt, wischte sich—nicht mit einem Tuche—den Mund, und ohne ein Wort des Dankes zu sagen, verließ er den Saal. So unhöflich und roh er gekommen war, so unhöflich und roh ging er auch wieder.

Kaum aber hatte er die Thür hinter sich zugeschlagen, so brach der Unwille der Edelknaben in laute Schmähreden aus. Sie nannten ihn einen groben Flegel wie es keinen Zweiten in Spanien gebe, und meinten, er müsse nachdrücklich gestraft werden.

Da aber erhob sich der König und sprach: Ihr zürnt über diesen unglücklichen Mann, ob seines rohen und undankbaren Betragens; und doch hat er nur ein einziges Mal gethan, was ihr alle Tage zwei Mal thut. Ihr seid vor Gott noch geringer, als dieser Bettler vor mir ist; und doch geht ihr alle Tage zu Tische und sagt kein Wort zu dem König und Vater im Himmel, und wenn ihr satt geworden, wischt ihr euch den Mund und habt kein Wort des Dankes für den Geber alles Guten. Meint ihr, Gott würde über euch Undankbare weniger erzürnt sein, als ihr es über den undankbaren Bettler seid?

Da schämten sich die Edelknaben und vergaßen das Tischgebet nicht mehr.—Vielleicht schämt sich auch Dieser und Jener, dem das Blatt in die Hände kommt, und vergißt von nun an nicht mehr, was er lange vergessen hat. Denn leider ist nicht nur an Fürstenhöfen, sondern auch in Bürgerhäusern und auf Bauernhöfen das Tischgebet vielfach in Vergessenheit gerathen.

Von Ocean zu Ocean.

Es sind das riesige Anstrengungen, die auf diesem Continente zur Verbindung der beiden ihn seiner Länge nach umfluthenden Oceane gemacht werden. Auf fünf Wegen kann man bereits vom atlantischen zum stillen Meere gelangen. Ein sechster wird innerhalb der nächsten fünf Jahre eröffnet werden: die canadische Pacificbahn, die sich in einer Länge von 2800 Meilen von Montreal bis Port Moody an Puget Sund erstrecken wird. Der östliche Theil dieser Bahn hat bereits das Felsengebirge erreicht. Der westliche Theil schreitet trotz der riesigen Terainschwierigkeiten rüstig vorwärts. Und während die Arbeit im Norden des Continentes vor sich geht, sucht man in Mexico die beiden Oceane durch drei Eisenbahnen zu verbinden. Dazu macht noch Capt. Eads riesige Anstrengungen zur Verwirklichung seiner Schiffseisenbahn über den Isthmus von Tehuatepec, während Lesseps an seinem Panama-Canal arbeitet. So werden wir denn in wenigen Jahren Wunder der modernen Technik schauen, von denen die Welt sich vor 25 Jahren nichts hat träumen lassen.—[Familien Blätter.]

Links wie Rechts?

Einem Fragesteller nach einem praktischen Mittel, Kinder zu zwingen, mit der rechten Hand zuzugreifen, empfiehlt die Hildb. Dorfzeitung folgende Lektion des „Lahrer Hinkenden" sich zu Herzen zu nehmen:

Wie manchen wohlweisen Herrn Papa kann man bei Tische zu seinem Karlchen sagen hören: „Karlchen, hast du schon wieder den Löffel in der linken Hand? Warte, ich werde dir eins drauf geben." Und wie manche zärtliche Mutter zankt mit ihrem Töchterlein, wenn es ihr Spinnrädchen mit dem linken Fuße tritt, vorausgesetzt, daß es überhaupt noch Töchter giebt, welche spinnen, denn: „sie nähen nicht, sie spinnen nicht, und dennoch sind sie gekleidet wie Salomo in seiner Pracht" kann man heutzutage von Vielen sagen. Und doch gehört nicht dem Karlchen, sondern dem Herrn Papa ein Klapps auf den Finger; denn indem die werthen Eltern sich alle Mühe geben, die linken Hände und Füße ihrer Kinder zu ziemlich überflüssigen Möbels zu machen, die eigentlich nur dazu vorhanden sind, daß es besser aussieht, fügen sie ihren Kindern einen großen Schaden zu. Nicht nur machen sie ihre Kinder linkisch, sondern sie sorgen auch redlich dafür, daß die ganze Muskulatur der faulen linken Körperseite aus Mangel an Uebung vor der fleißigen rechten Körperseite zurück bleibt und erschlafft, und diese zärtlichen Eltern sind die Hauptursache, daß die meisten Kinder mehr oder weniger einseitig sind. Doch das ist nicht alles. In einer großen Fabrik, in welcher lauter künstliche Gliedmaßen gemacht werden, hat sich die merkwürdige Thatsache ergeben, daß sie, um dem Bedürfniß des Publikums nach Armen und Beinen zu entsprechen, viermal, sage 4 mal so viel linke Arme und Beine machen muß, als rechte. Woher kommt aber das? Der linke Arm und das linke Bein sind, Dank sei es den rechtsbeflissenen Eltern, nicht nur schwächer als ihre rechten Kameraden, sondern sie sind auch ungeschickter, einfältiger, sie wissen sich nicht recht in die Welt zu schicken, und bei einem Unglücksfall benehmen sie sich so dumm und tappig, daß sie es sind, die in der Regel herhalten müssen, wie alles Dumme und Tappige in dieser Welt. Nur eine Kanonenkugel, die freilich macht keinen Unterschied, die nimmt, was ihr in den Weg kommt, links oder rechts. Darum, ihr Eltern, werdet vernünftig und gewöhnt eure Kinder von frühester Jugend auf, gleich geschickt zu werden links wie rechts und ihr werdet ihnen eine große Wohlthat erweisen.

Essig aus Obstwein.

Aus Obst oder vielmehr Obstwein, Cider, läßt sich ein guter Essig herstellen. Die Ansicht, daß saure Früchte oder saure Weine einen besonders guten Essig liefern, ist durchaus unrichtig. Die Essigsäure entsteht aus Weingeist, und dieser aus Wein. Wenn also Früchte wenig Zucker enthalten, so entsteht bei der Gährung wenig Weingeist und bei der Essigbereitung nur wenig Essigsäure. Unreife Früchte sind mit 2—4 Theilen Malzschrot auf 100 Theile bei 50 Grad R. Wärme einzumaischen und dadurch das in den unreifen Früchten enthaltene Stärkemehl in Zucker umzuwandeln. Enthalten Früchte viel Zucker oder Wein viel Weingeist, so können sie wenig sauer sein und doch einen guten Essig geben. Aus dem Safte von Baumobst oder Trauben läßt sich unmittelbar kein Essig darstellen, da derselbe erst die weingeistige Gährung durchmachen muß. Je besser diese Gährung verläuft, je heller und besser der Wein wird, um so schöner und besser wird auch der Essig. Wenn man aus geringem Baumobst starken Essig machen will, so setze man dem Moste auf 10 Quart 1 ℔ Zucker zu und lasse ihn vollständig vergähren; dann mische man 1 Quart Wein mit 1 Quart Essig und setze nach 2—3 Tagen dieser Mischung und später 2 Quart Wein zu, bis aller Wein in Essig umgewandelt ist. Wenn sich an der Oberfläche eine weiße Schicht (Kasseen) bildet, gieße man sorgfältig etwas Weingeist auf, worauf das Weiße verschwindet. Wollte man die Kasseen auf dem Wein oder Essig lassen, so erhält man eine fade Flüssigkeit, welche weder viel Weingeist noch viel Essigsäure enthält.

— Ueber die Behandlung der Hausthiere bei den Chinesen wird einem New-Yorker Blatte Folgendes geschrieben: „Die Chinesen züchtigen ihre Thiere niemals. In Folge dessen wird ein Maulesel, der in den Händen eines Fremden nicht allein nutzlos, sondern geradezu gefährlich sein würde, im Besitze eines Chinesen so ruhig wie ein Lamm und so folgsam wie ein Hund. Wir sahen niemals, daß ein Maulesel oder ein Pony, den ein Chinese besaß, durchging, scheute oder sich boshaft erwies, die Thiere hielten auf schlechten wie auf guten Wegen stets denselben muntern, raschen Tritt ein, und auf die Laute: Tur—r oder Kluk—k wandten sie sich nach rechts oder nach links und hielten an auf einen leichten Wink mit dem Zügel. Die Chinesen behandeln alle Thiere, die ihnen Dienste leisten, mit der gleichen Schonung. Bewundernswürdig ist ihre Geschicklichkeit, einen großen Trieb Schafe durch enge, von Menschen überfüllte Gassen zu führen, ohne sich irgend eines Zwangsmittels, wie z. B. eines bellenden Hundes oder eines Stachelstockes, zu bedienen; ein kleiner Junge führt „eines der ruhigsten Thiere voran und die anderen folgen wie von selbst." — Die Chinesen könnten uns als Vorbilder dienen!

— Es hatte sich zu dem Schlusse der internationalen Fischerei Ausstellung in London eine riesige Menschenmenge eingefunden. In seiner Erwiderung auf eine Ansprache und den Bericht von dem vollständigen Erfolge der Ausstellung bemerkte der Prinz von Wales, die Königin habe die Erfolge der Ausstellung mit lebhaftem Interesse verfolgt und ihn beauftragt, die Hoffnung auszusprechen, daß die Ausstellung der Fischerei treibenden Bevölkerung des Königreichs einen dauernden Vortheil bringen werde. Nach der Bezahlung aller Unkosten werde ein beträchtlicher Einnahme Ueberschuß verbleiben, der zur Verbesserung der Lage der Fischer des Landes und zur Förderung der Fischerei-Interessen verwendet werden solle, um die Folgen der von dem Leben eines Fischers unzertrennlichen Gefahren und Unglücksfälle zu erleichtern. Der Prinz sprach seine Freude darüber aus, das von seinem Vater begonnene Werk fortsetzen zu können, durch Gewährung der Gelegenheit zu friedlichem, nutzbringendem Wettstreite der Nationen, durch welchen der Menschengeist von allen Betheiligten Leiden bringenden politischen Eifersüchteleien der Nationen abgewendet werde.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Elkhart, Ind., 14. November 1883.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Einige Male schon ist in der Rundschau die Adresse der in Asien wohnenden Mennoniten dahin verstümmelt worden, daß es hieß "Osiatic Russia", während es heißen sollte Asiatic Russia, zu deutsch: Asiatisches Rußland.

Neue Unterschreiber für die „Rundschau" erhalten das Blatt von jetzt bis Ende des Jahres 1884 für den geringen Preis von 75 Cents. Dies sollten unsere Gönner überall Solchen mittheilen, die noch nicht Leser der „Rundschau" sind, die aber bei näherer Bekanntschaft mit dem Blatte sich jedenfalls sehr dafür interessiren würden. Man sende Bestellungen und Geldsendungen an die Mennonite Publishing Company in Elkhart, Indiana.

Ein anonymer Schreiber vom Kuban, Rßl., beklagt sich darüber, daß die „Rundschau" so wenig Nachrichten von den aus jener Gegend nach Amerika ausgewanderten Familien bringe. Wir wollen gerne die lieben Leser befriedigen, können aber ohne die thätige Mithilfe unserer Correspondenten nichts beginnen. Es wäre sehr hübsch, wenn unsere Freunde es sich angelegen sein ließen, sehr oft, wenn auch nur kurze Personal-Nachrichten, von solchen uns einzuschicken, die in der Ferne Freunde und Verwandte haben, was übrigens wohl mit jedem unserer Leser der Fall ist.

Personal-Nachrichten.

Nebraska. Die Gattin des Cornelius Epp, jr., liegt krank darnieder. — Epp hat diesen Herbst ein Wohnhaus von gebrannten Ziegeln erbaut.

— Abraham Heinrichs sind wohlbehalten von Minnesota heimgekehrt.

— Cornelius Jenner, vom Kuban, Rußland, hat glücklich die Reise zurückgelegt.

— Jakob Wall und sein Stiefsohn Peter Epp und Johannes Weber von hier sind nach Rußland auf Besuch gefahren.

— M. B. Koop von Fairbury und Sarah Enns von Hancen, wurden am 6. Nov. vom Friedensrichter ehelich verbunden.

— H. Boesen von Kansas kamen bei ihrem Besuche in York County, Nebraska, auch nach Hamilton Co., und beabsichtigen am 7. Nov. mit Johann Fast aus Kansas retour zu gehen, d. h. per Eisenbahn.

Minnesota. Karl Glöckler, jr., hat seine Farm von 80 Acker an Korn. Hiebir, jr. zu 825 Dollars verkauft und gedenkt mit Familie nach Kansas zu reisen, um dort zu bleiben.

Kansas. Peter S. Warkentin, McPherson, McPherson County, reiste, wie bereits gemeldet worden, mit Frau und drei Kindern nach Minnesota auf Besuch und ist der uns vorliegende Reisebericht recht interessant, doch wir müssen uns beschränken, nur einiges davon mitzutheilen. Ueber die Gegend unweit Council Bluffs heißt es: „Von Getreide sieht man hier nicht viel, nur hin und wieder ein Häufchen Hafer oder etwas Hanf; hauptsächlich beschäftigt man sich mit Viehzucht und Brennholz und Aepfel sind wichtige Produkte. Ich sah Steinspeicher von etwa 24 bei 48 Fuß, die vollständig mit Aepfeln gefüllt waren. In den kleinen Städtchen standen bis 25 Fuhren dieser Obstsorte an dem Markte, wie es bei uns mit dem Weizen der Fall ist. Der Preis war 20 bis 30 Cents per Bushel." Der Besuch galt den Freunden Cornelius Wieben, Peter Janzens und Anderen und sagt der Schreiber, daß manch lieber Freund und alter Bekannter besucht worden sei. Der zwölftägige Aufenthalt gab Gelegenheit sich über Land und Leute ein Urtheil zu bilden und daselbe lautet durchweg günstig. Für die freundliche Aufnahme und Weiterbeförderung spricht der Schreiber den Betreffenden seinen herzlichen Dank aus. Ueber die Behandlung auf der Eisenbahn kann Freund Warkentin nicht klagen, nur sagt er, daß sie durch Unvorsichtigkeit auf der Rückreise zwischen Council Bluffs und Atchinson in die "Smoking Car" (Tabaksqualmwagen) gerathen und da sich daselbst auch einige Männer befunden, die des Guten zu viel genossen, so sei es da unausstehlich gewesen und die Uebersiedlung in den nächsten Wagen sei nothwendig geworden. Mittwoch halb zwölf Uhr Mittags wurde die Stadt McPherson glücklich erreicht.

— John Harms, Hillsboro, schreibt uns von Atchison aus, daß er daselbst sieben Carload Holz gekauft und im Begriff stehe, von da nach Nebraska zu reisen, um der Conferenz beizuwohnen.

Manitoba. Johann Rempel, fr. Margenau, Rßl., ist nach einer längern Krankheit am 4. Nov. gestorben und hinterläßt eine Wittwe mit drei Kindern.

— David Klaassen, jr., schreibt, daß es von 780 Ackern 25,925 Bushel Getreide gegeben.

Politische Nachrichten.

Die canadische Regierung ist von der amerikanischen um Auskunft über den Betrieb der Post-Sparkassen ersucht worden.

Deutschland. — Berlin, 8. Nov. Der preußische Landtag ist auf den 20. November einberufen worden.

Wie die „Germania" glaubt, sind die Vorstellungen des preußischen Gesandten bei dem Vatikan wegen der Absetzung der Erzbischöfe von Posen und Köln, Kardinal Ledochowski und Melchers, erfolglos gewesen.

Die bevorstehende Reise des Kronprinzen nach Spanien erregt hier großes Aufsehen; man befürchtet, daß der Besuch für Frankreich einen neuen Grund zur Gereiztheit abgeben wird.

Spanien. — Madrid, 8. Nov. Der deutsche Kaiser hat der spanischen Regierung die Mittheilung zugehen lassen, daß er den Besuch des Königs Alphons gern persönlich erwidert hätte, wenn ihn sein hohes Alter nicht daran hinderte.

Der Regierung ist von Frankreich eine Note zugegangen, welche den aus der üblen Behandlung des Königs Alphons in Paris entstandenen Streit vollständig beilegt. Die französische Regierung bestätigt die Erklärungen des Präsidenten Grevy in dem amtlichen Blatte und ermächtigt Spanien zu deren Veröffentlichung in dem amtlichen Regierungs-Organ.

Der König hat unter Zustimmung des Ministerraths beschlossen, daß während der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen große Festlichkeiten und Militär-Paraden veranstaltet werden sollen.

Rußland. — Wie der St Petersburger Berichterstatter des Londoner „Standard" meldet, hat sich ein hochgestellter russischer Staatsmann über die Lage und Aussichten der Nihilisten folgendermaßen ausgesprochen: Die kürzlich verhaftete Vera Philippora war das eigentliche Haupt des nihilistischen Vollziehungs-Ausschusses. Sie hat schriftlich ein umfassendes Geständniß abgelegt, worin sie sagt, daß sie und eine andere Frau, die sich das südliche Rußland zum Schauplatz für ihre Thätigkeit auserseben, viele Offiziere dem Czaren abwendig gemacht haben; 40 derselben seien verhaftet worden. Die Nihilisten seien an Zahl und Mitteln sehr geschwächt und hätten viele angesehene Mitglieder verloren. Die Verhaftung der Vera Philippora sei für sie der schlimmste Schlag gewesen; sie betrachteten jetzt Lawrow in Paris als ihren Führer. In Rußland seien sie in eine Menge kleinerer, mehr oder weniger unabhängiger Gruppen gespalten. Das Obige wird dadurch bestätigt, daß in einer neulich abgehaltenen Nihilisten-Versammlung die Ansichten des gemäßigten Theiles der Partei den Sieg davontrugen. Die auf Gewaltmaßregeln gerichteten Anträge der Terroristen wurden abgelehnt.

St. Petersburg, 8. Nov. Es wird gemeldet, daß die 37. Division des russischen Heeres mobil gemacht werden soll. Die beurlaubten Mannschaften und die Reserven von 1877 sind für den unmittelbaren Kriegsdienst einberufen worden.

St. Petersburg, 8. Nov. Der Reichsrath hat den russisch-amerikanischen Plan zur Errichtung von Getreide-Speichern und Magazinen im ganzen Reiche im Prinzip genehmigt.

Serbien. — Belgrad, 5. Nov. 4000 Mann Militär sind in Crna Reka zur Unterdrückung der Unruhen eingetroffen. 1500 mit Büchsen bewaffnete Aufrührer haben eine starke Stellung inne.

Belgrad, 7. Nov. Auf den Befehl des Kriegsministers sind hier vier von den Führern der Radikalen verhaftet worden. Der Banjaer Bezirk ist in Belagerungszustand erklärt worden. Die Bauern-Unruhen greifen um sich.

Verehelicht.

Nebraska. Peter Friesen, früher Hirschau, Rßl., mit Katharina Abrahams, fr. Sparau, Rßl.

Für Asien erhalten.

XXVI.

1.) Durch J. H. Hillsboro, Kansas, gesammelt von G. Gäde 110 Doll. und zwar: Für Cornelius Funk 45 Doll., für Br. Riffel 30 Doll. die übrigen Familien der Kubaner Brüdergemeinde 35 Dollars.

2.) Vom Aeltesten * * in Reno Co. Kans. 100 Doll. und zwar 50 Doll. für seine Geschwister Jakob Kröker, Heinrich Kröker, Peter Wiebe und Koopen. Die andern 50 Doll. sind bestimmt für die Armen in J. Janzens Gemeinde.

3.) Durch J. H. in Mountain Lake Minn., von Aron Walls Gemeinde 20 Dollars.

Briefkasten.

J. H. und Andere. Die Absicht, diesen Herbst den Westen zu besuchen, mußte Verhältnisse halber aufgegeben werden, soll aber sobald als möglich ausgeführt werden.

Corresp. in M., Man. Die halbmonatliche Ausgabe der „Rundschau" wird fürs Jahr 1884 nicht an Leser in Amerika verabfolgt; der eingeschickte Dollar deckt also nur sogut deinen Subscriptionsbetrag für die wöchentliche „Rundschau", welche 75 Cents per Jahr kostet. Derartige Bestellungen sind übrigens auch direkt nach Elkhart zu schicken.

* * in M. Mit anonymen Artikeln des „Bundesboten" steht Schreiber dieses in keiner Verbindung. Der Verdacht ist nicht berechtigt.

S. D. in N. Manitoba. Für die betreffenden Substanzen giebt es keine deutsche Namen, ist auch nicht nothwendig, denn man gebe das Recept nur einem Apotheker und der wirds schon verstehen.

Allerlei aus Nah und Fern.

Ver. Staaten. — Anläßlich der Wahl ist es in Virginien zu großen Zwistigkeiten zwischen den Weißen und Negern gekommen, die in Danville sich darin Luft machten, daß funf Neger in einem Straßenkampfe das Leben einbußten. Schlimme Zustände das!

Kansas City, Mo., 5. Nov. Heute Nachmittag kurz nach Zwei wurde diese Stadt von einem furchtbaren Wirbelsturme heimgesucht. Derselbe traf zuerst die „Woolen Mills" und zerstörte einen Theil der Gebäulichkeiten. Eine Menge Wohnhäuser wurde zunächst dem Erdboden gleich gemacht, und die Divisionstraße, an der Ecke der Boonevillestraße, kreuzend, folgte der Sturm der Scheidelinie zwischen der eigentlichen Stadt und Nord-Springfield entlang eine Strecke von drei Straßengevierten, die Wohnhäuser auf beiden Seiten von der Erde wegfegend. Sich dann etwas nach Norden wendend zog er über Bridgetown, eine Vorstadt von Nord-Springfield, hin. Der durch den Sturm angerichtete Schaden wird auf 150 000 bis 250,000 Dollars angeschlagen. Es sind wahrscheinlich sieben Menschen getödtet und eine große Anzahl ist verwundet worden. Die Sturmbahn war nur etliche Yards breit, aber das auf ihr angerichtete Unheil ist grauenerregend.

Bei einer Dampfkessel-Explosion fanden vier Personen den Tod und drei wurden erheblich verletzt. Durch Einsturz eines Flügels des Kapitols in der Wisconsiner Hauptstadt Madison büßten funf Menschen das Leben ein.

Deutschland. — Eisleben, 9. November. Protestanten, Katholiken und Juden haben sich hier zur Lutherfeier, welche heute begonnen hat, vereinigt. Die sämmtlichen Häuser der Stadt sind festlich geschmuckt. Bei dem Bronze-Standbilde auf dem Marktplatze, welches Luther darstellt, wie er die päpstliche Bannbulle verbrennt, ist eine aus vier Burgerschutzen bestehende Ehrenwache ausgestellt. Ringsum sind riesige Gallerien für die Zuschauer bei der Enthüllung des Standbildes errichtet. Tausende besuchten heute Luther's Sterbehaus und riesige Menschenmassen drangten sich zur Besichtigung des hier ausgestellten Colossalbildes von Luther, wie er seine Vertheidigungs-Rede vor dem Reichstage in Worms beendet. Die Kanzel in der St. Andreaskirche, auf welcher Luther gepredigt, ist mit Topfgewächsen schön verziert. Aus England und Amerika sind viele Besucher hier eingetroffen. Der Cultusminister v. Goßler vertritt den Kaiser bei der hiesigen Luther-Feier.

Großbritanien. — London, 7. Nov. Der britische Dampfer „Iris" ist auf der Fahrt von Cardiff nach Port Said bei Kap Villano in Spanien untergegangen. Von der aus 36 Personen bestehenden Mannschaft ist nur ein Mann gerettet worden.

Verschiedenes.

— Wenn Kühe die Milch zurückhalten, findet man nicht selten auf ein Mittel, wie dem Dinge abzuhelfen sei, jedoch Fachgelehrte behaupten, dafür gebe es kein Universalmittel, in vielen Fällen aber sei es wirksam gewesen, während des Melkens die Aufmerksamkeit des Thiers durch Verabreichung von etwas Lieblingsfutters und Streicheln abzulenken.

— Die Sorghum-Fabrik in Hutchinson, Kansas, produzirt täglich 10,000 Pfund Zucker, welcher dem südlichen braunen Rohrzucker an Güte gleichsteht. Die tägliche Syrup Produktion dieser Fabrik beträgt 2000 Gallonen.

Weiteres von der Trichinosis in Emersleben, Sachsen.

Aus Emersleben berichtet ein Correspondent der „Magd. Ztg." unterm 19. Oktober: Gestern sprach ich Pastor Geiling, der nochmals eine neue Liste der an der schrecklichen Trichinose Erkrankten aufgenommen hat. Die Zahl der Kranken in unserem Orte beträgt 266, welche in 84 Häusern darniederliegen, 50 Häuser sind frei. Die Kranken werden von dem Doktor und dem Pastor in vier Klassen getheilt: in Schwerkranke, Kranke, Mittelkranke und Leichtkranke. Zu den Leichtkranken werden die gerechnet, die schon einigermaßen genesen sind und nur noch selten Anfälle bekommen. Wer noch keinen Trichinenkranken gesehen hat, kann sich gar kein Bild von diesem Jammer machen. Von denen, die zuerst krank wurden, besuchten mich noch in der ersten Woche viele. Wir scherzten über die Krankheit und ahnten nicht, was noch kommen sollte. Meine Besucher liegen jetzt schwerkrank darnieder, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß sie wieder genesen. Es ist entsetzlich, in die Wohnungen Erkrankter zu treten und den Jammer anzusehen und anzuhören, zumal da, wo zwei oder drei, auch vier Betten in einer und derselben Stube stehen. Es giebt mehrere Familien, wo alle Mitglieder liegen, darunter Familien armer Arbeitsleute; verschämte Arme giebt es nämlich bei uns nicht. Ueber einen Arbeitsmann will ich Näheres berichten: Er lag mit seiner Frau und Tochter darnieder. Letztere ist nun über Nacht gestorben. Der Mann, Micheal mit Namen, ließ durch einen Freund sein Schwein verkaufen an einen Fleischermeister in Halberstadt, weil er nicht anderen Leuten zur Last fallen oder Noth leiden wollte. Aber ein altes Sprüchwort sagt: ein Unglück bleibt selten allein. Am zweiten Tage nach dem Verkauf kommt der Fleischer wieder, bringt einen Schein von dem Fleischbeschauer, wonach das Schwein Trichinen hat, und fordert sein Geld zurück. Das Elend ist groß.—Bis jetzt sind 18 Personen in unserem Ort an der Krankheit gestorben; seit gestern Nachmittag bis 10 Uhr heute Morgen 5 Personen. Bei dem Fleischer Behrens (der Tod der Mutter ist bereits gemeldet) sind noch gestorben die Großmutter (86 Jahre alt) und die beiden Schwägerinnen im Alter von 24 und 26 Jahren, von denen die eine seit einem Jahre verheirathet war. Es waren blühende Gestalten, sie gehörten nach Emersleben. Ihre Namen sind Sophie Berner, deren Mutter über Nacht auch gestorben ist, und Dorothea Fischer, die Schwester des schon unter den Todten genannten Schuhmachergesellen F. Fischer.

Marktbericht.

7. November, 1883.

Wholesale-Preis für Produkte bester Qualität.		New York	Chicago	St. Paul	Kans. City
Weizenmehl	per 100 Pfd	$7.00	$7.00	$7.25	$6.40
Roggenmehl	" "	4.10	4.00	—	—
Weizen	" Bushel	1.17	1.01	95	85
Roggen	" "	71	52	47	42
Welschkorn	" "	57	44	40	40
Hafer	" "	44	27	31	22
Gerste	" "	85	61	70	55
Flachssamen	" "	—	1.37	—	—
Butter	" Pfund	29	28	25	25
Eier	" Dutzend	27	25	22	20
Schweine	" 100 Pfd	—	5.10	5.00	5.00
Wolle. (Medium, ungewaschen)	per Pfund	—	26	—	—

Abtheilung der Herausgeber.

☞ **Diese Seite, wie das ganze Anzeigen-Departement steht nicht unter der Controlle und Verantwortlichkeit des Editors.** ☜

Zu heruntergesetzten Preisen

verkaufen die Unterzeichneten von ihrem großen Lager

Ueberröcke u. fertige Kleidungsstücke.

Auch empfehlen wir dem Publikum unser vollständiges Lager in

Schnitt-Waaren

jeder Art.

Harms & Co.,
46—52,83 Hillsboro, Kans.

Abr. Quiring, Newton, Kan.,

verkauft deutsche **Wolle,** — sogenannte **Schilö-Tücher,—Boi, —Parchent, —Strümpfe, —Schuhe, —Stiefel, Wolltücher, — Winterhandschuhe, Hüte, — Mützen** 2c. so billig wie möglich. Außerdem sind Fayence und Kurzwaaren (Groceries) zu haben. Es werden Landprodukte als Zahlung angenommen. 41—52,83.

Die Unterzeichneten, Händler in

Eisen-,Glas-,Porzelan u. Spezereiwaaren, Nähmaschinen u. Ackergeräthe,

verkaufen für **Baar** zu den **niedrigsten Preisen.** Sind auch Agenten für **Marsh Platform Binder.** Nehmen zu den höchsten Marktpreisen für **Waare Produkte** entgegen. Man spreche vor bei

C. G. Gertz & Co.,
23—52,83 Hillsboro, Kansas.

Dr. C. A. FLIPPIN,

Wund- und Knochenarzt

in **Hillsboro, Kansas,** bedient alle Arten von Krankheiten mit größter Sorgfalt für geringe Vergütung.

Spricht deutsch und englisch. 21-52,83

Löwen Bros. & Co.,

Eigenthümer der

Peabody Mehl-Mühlen.

Peabody, Marion County, Kansas.

Verfertigt und hat jeder Zeit auf Lager die besten Marken nach neuestem Verfahren, als: Winter-Weizenmehl, Kernmehl 2c. Großer Umtausch-Betrieb. Die höchsten Martpreise bezahlt für alle Arten von Weizen. Spezielle Preise für Mühlen-Weizen. 15—52 83.

Peter Dück (Grünfeld), Riverville, Manitoba, verkauft unsern Familien-Kalender mit den astronomischen Berechnungen, besonders für die Breite von Winnepeg. Ebenso Gesangbücher, Gebetbücher, Bibeln, Testamente, A-B C-Bücher u. s. w.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Peter Wiens, Reinland, Manitoba, verkauft unsern Familien-Kalender, mit den astronomischen Berechnungen besonders für die Breite von Winnepeg. Ebenso Gesangbücher, Gebetbücher, Bibeln, Testamente, A-B-C-Bücher u. s. w.

MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.

BEATTY



FAMOUS BEETHOVEN,
10 Sets Reeds, 27 Stops, Price $125
Largest Organ Establishment on the Globe.
VISITORS ARE WELCOME.
Address or Call upon the Manufacturer,
Daniel F. Beatty, Washington, New Jersey
7nov'83—31jan'85

Funk's Familien-Kalender für 1884.

Dieser schöne Kalender hat die Presse verlassen und ist zum Verkauf im Buchstore der **Mennonite Publishing Co., Elkhart, Indiana,** zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält zwei schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

Bilder-Karten

für Schulen und Sonntagsschulen. Farbendruck — wunderschön!

No. 54. Neueste Fleiß-Karten für Sonntagschulen, in feinem Farbendruck, 12 Blatt mit je 8 Kärtchen, 96 Stück, ein schöner Bibelspruch mit Blumenstrauß, Vögel u. s. w. auf jedem Kärtchen. 1¼x2 Zoll, Preis .... .25

Des Christen Weihnachtslichter für's ganze Jahr. 10 illustrirte Bibelworte in feinstem Farbendruck, einem prachtvollen Blumenstrauß mit Bibelsprüchen, die sich auf die Weihnachtszeit beziehen. 2½x4½ Zoll.................................. .35

Grüße von oben. 10 illustrirte Bibelworte in feinem Farbendruck · Bibelsprüche in Farbendruck, Blumenstrauß, Vögel u. s. w. Eine wunderschöne Karte, 3¼x5 Zoll.. .30

Obige drei Sorten können wir als die vortrefflichsten Bilder-Karten, die in der deutschen Sprache zu haben sind, empfehlen.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode.

Letter Drawer 271. Cleve'aad, O

Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, **$8.00**
Portofrei **$8.50**
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** **$1.50**
Portofrei **$1.75**

☞ Erläuternde Cirkulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen
5—14,82 Propheten.

Die Buchhandlung

Alexander Stieda

in Riga, Rßl.,

empfiehlt sich zur schnellen und pünktlichen Lieferung aller im Mennonitischen Verlagshause, Elkhart, Indiana, Nordamerika, erscheinenden Bücher und Zeitschriften. Dieselbe enthält außerdem ein großes Lager von Werken religiösen Inhalts und ist dadurch in den Stand gesetzt, etwaige Bestellungen stets umgehend auszuführen.

Nichtvorräthiges wird sofort verschrieben und in kürzester Zeit geliefert.

Ayer's Sarsaparilla

Ist ein sehr concentrirter Auszug der Sarsaparilla- und anderer blutreinigender Wurzeln mit Kalium- und Eisen-Jodid verbunden, und das unschädlichste, zuverlässigste und billigste Blutreinigungs-Mittel, das man anwenden kann. Ohne Fehl treibt es alles Blutgift aus dem Körper, bereichert und erneut das Blut, und stellt dessen belebende Kraft her. Es ist das beste bekannte Mittel gegen **Skropheln** und alle **skrophulosen Uebel,** gegen **Rothlauf, Hitzbläschen, Flechten, Schwären, Geschwüre, Fleischgewächse** und **Hautausschläge;** ebenso gegen alle Krankheiten, die durch dünnes und verarmtes Blut verursacht werden, wie **Rheumatismus, Neuralgie, rheumatische Gicht, allgemeine Entkräftung** und **skrophulöser Katarrh.**

Heilung von entzündetem Rheumatismus.

„Ayer's Sarsaparilla hat mich von entzündetem Rheumatismus geheilt, an dem ich viele Jahre gelitten hatte. W. H. Moore."

Durham, Ja., 2. März 1882.

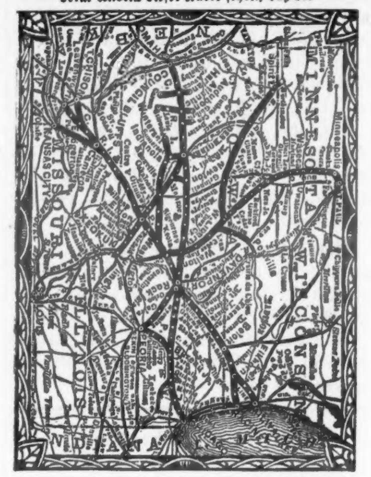
Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken zu haben: $1, 6 Flaschen $5.

Irgend Jemand

der mit der Geographie dieses Landes unbekannt, wird beim Anblick dieser Karte sehen, daß die



Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn

vermittelst der centralen Lage ihrer Linie den Osten mit dem Westen auf dem kürzesten Weg verbindet und Passagiere daher ohne Wagaonwechsel zwischen Chicago und Kansas City, Council Bluffs, Leavenworth, Atchison, Minneapolis und St. Paul befördert. Sie verbindet sich in Union-Bahnhöfen mit allen hervorragenden Eisenbahnlinien, welche zwischen dem atlantischen und stillen Ozean laufen. Ihre Ausstattung ist unübertrefflich und prachtvoll, indem sie mit den bequemsten und schönsten Waggons, mit Horton's eleganten Lehnsesseln, Pullman's famosen Palast-Schlaf-Waggons und der besten Art von Speise-Waggons in der Welt versehen ist. Drei Züge laufen zwischen Chicago und den Plätzen am Missouri-Fluß. Zwei Züge laufen zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, über die bekannte

"Albert Lea Route."

Eine neue und direkte Linie über Seneca und Kankakee ist kürzlich zwischen Richmond, Norfolk, Newport News, Chattanooga, Atlanta, Augusta, Nashville, Louisville, Lexington, Cincinnati, Indianapolis und Lafayette und Omaha, Minneapolis und St. Paul und dazwischen gelegenen Plätzen eröffnet worden.

Alle durchreisenden Passagiere werden auf Expreß-Schnellzügen befördert.

Billete werden auf allen Haupt-Billet-Officen in den Ver. Staaten und Canada verkauft.

Gepäck wird mit Spediteursmarke bis zum Bestimmungsorte versehen und die Fahrpreise sind stets so niedrig als die von anderen Linien, welche weniger Vortheile bieten.

Wegen näherer Auskunft verschafft Euch die Karten und Circulare der

Großen Rock Island Bahn

von der Euch am nächsten gelegenen Billet-Office, oder adressirt:

R. R. Cable, Vice-Präs. u. Gen.-M'g'r. **E. St. John,** Gen.-Billet- u. Pass.-Agt.

Chicago.

Wf.5,83—5,84

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains, after May 15th, 1881, will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express,	2 05	A. M.
No. 5, Pacific Express,	4 40	"
No. 71, Way Freight,	6 00	"
No. 9, Accommodation,	7 30	"
No. 73,	4 45	"
No. 41, Way Freight,	3 35	P. M.
No. 7, Special Mich. Express,	1 00	"
No. 1, Special Chicago Express,	4 10	"

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express,	3 05	A. M.
Grand Rapids Express,	5 00	"
No. 78, Way Freight,	2 00	"
No. 76, " "	6 30	"
No. 2, Mail,	12 15	P. M.
Grand Rapids Enpress,	2 35	"
No. 50, Way Freight,	7 45	"

GOING EAST—AIR LINE.

No. 4, Special New York Exp.	1 15	P. M.
No, 6, Aclantic Express,	9 55	"
N. 20, Limited Express,	7 05	"
No. 72, Way Freight,	8 00	"

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express,	1 10	P. M.
" " "	9 40	"
No. 13, Mich. Accommodation,	3 55	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points west and South.

☞ All trains run on Cleveland time, which is 20 minutes faster than Chicago, and 15 slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San-Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.

Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erfahrung eines Alten Soldaten.

Calvert, Texas, 3. Mai 1872.

„Ich möchte meine Anerkennung der werthvollen Eigenschaften von

Ayer's Cherry-Pectoral

als Mittel gegen den Husten aussprechen.

„Ich diente in Churchill's Armee, und zog mir gerade vor der Schlacht bei Vicksburg eine heftige Erkältung zu, die zu einem gefährlichen **Husten** ausartete. Nichts gab mir Erleichterung, bis wir auf unserm Marsche zu einem Dorf-Kramladen kamen, wo man mir auf meine Erkundigung nach einem Arzneimittel zuredete, Ayer's Cherry-Pectoral zu versuchen.

„Ich folgte dem Rathe, und war bald geheilt. Seitdem habe ich das Pectoral immer in meinem Hause gehalten und habe gefunden, daß es ein unfehlbares Mittel gegen Kehl- und Lungen-Krankheiten ist. J. W. Whitley."

Wir besitzen Tausende von Zeugnissen, daß Ayer's Cherry-Pectoral alle **Kehl-** und **Lungen-Krankheiten** entschieden heilt. Da es zugleich von angenehmen Geschmack ist, so nehmen es auch die kleinsten Kinder gerne ein.

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken zu haben.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton

durch die beliebten, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe,	Werra,	Fulda,
Neckar,	Donau,	Habsburg,
Rhein,	Gen. Werder,	Hohenzollern,
Main,	Weser,	Hohenstaufen,
Salier,	Braunschweig,	Nürnberg,
	Oder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag und Mittwoch.
Von Southampton jeden Dienstag und Donnerstag.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend,
an welchen Tagen die Dampfer die deutsche und Ver. Staaten Post nehmen. Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

W. STADELMANN, Plattsmouth, Neb.
URIAH BRUNER, West Point, "
L SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. Genral-Agenten,
2 Bowling Green, = New York.

H. Claussenius & Co., General Western
4,82) Agents, 2 S. Clark St., Chicago.

Norddeutscher Lloyd.

Baltimore-Linie.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore

—— DIRECT. ——

Abfahrt von **Bremen** jeden Mittwoch.
Abfahrt von **Baltimore** jeden Donnerstag.

Die Anzahl der mit Lloyd-Dampfern bis Ende 1882 beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publikum.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über **Baltimore** ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden. 13.81—10.82

Ebys Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formolare zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diakonen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$ .50

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den vornehmsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständigen Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

